

Der Krieg und seine Geschichte

Eine volle Aula, gespitzte Schüler-Ohren und eine ganze Reihe an Fragen: Das Interesse am Vortrag „Die Nato, die Ukraine und Russland“ vom ehemaligen Brigadegeneral Reiner Schwalb am Evangelischen Gymnasium war ungebrochen und zeigte: Der Krieg beschäftigt die Heranwachsenden auf vielen Ebenen.

VON BASTIAN PULS

Lippstadt – Für ihre neueste Vortragsveranstaltung hätte die Lippstädter Sektion der Gesellschaft für Sicherheitspolitik wohl kaum einen

„Wir verlieren eine ganze Generation, wenn wir Russland abriegeln.“

Brigadegeneral a. D. Reiner Schwalb spricht sich für die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen zu Russland aus.

kompetenteren Redner gewinnen können. Über „Die Nato, die Ukraine und Russland“ referierte Brigadegeneral a. D. Reiner Schwalb zuerst im Vortragssaal der VHS und einen Tag später vor einem gänzlich jüngeren Publikum in der Aula des Evangelischen Gymnasiums. Schwalb war sieben Jahre lang Verteidigungsattaché in Moskau und darf getrost als Kenner der Thematik bezeichnet werden. Er ist zudem Vizepräsident der Gesellschaft auf Bundesebene.

Schwalb appellierte zu Beginn, sich bei der Betrachtung des Krieges von Emotionen zu lösen. Beim persönli-



Der ehemalige Brigadegeneral Reiner Schwalb beleuchtete im Evangelischen Gymnasium die Gründe und mögliche Auswege aus dem Ukraine-Krieg.

FOTO: PULS

chen Erklärungsansatz für den Krieg stellte er die Frage „Wie denkt Russland?“ in den Mittelpunkt und beleuchtete dafür die russische Geschichtswahrnehmung. Aus dieser resultiere etwa der Einsatz für die Rechte russischer Minderheiten in den Ex-Sowjet-Staaten oder das historisch bedingte Bedürfnis nach „Pufferstaaten“ Richtung Westen, das auf Napoleon und Nazi-Deutschland zurückzuführen sei und sich heute auf die Einflussnahme

der (amerikanisch dominierten) Nato bezieht.

In der Folge zeichnete der ehemalige General mehrere Szenarien für den Ausgang von Kriegen im Allgemeinen: Der militärische Sieg, der Sturz der Führung des Aggressors, Verhandlungsfrieden oder innenpolitische Gründe des Stärkeren. In Bezug auf den Ukraine-Krieg merkte er aber konkret an: „Eigentlich kann Russland diesen Krieg gar nicht verlieren.“

Gleichzeitig sprach sich der 68-Jährige aber auch dafür aus, die diplomatischen Beziehungen weiter aufrecht zu erhalten: „Die komplette Isolierung hat noch nie zu einer Verbesserung der Lage geführt. Wir verlieren eine ganze Generation, wenn wir Russland abriegeln.“ Nur so könne man eine stabile Demokratie in Russland im Auge behalten.

Das starke Interesse der Schülerschaft am Thema unterstrich die rege Beteiligung

an der abschließenden Frageunde, die auch indirekte Folgen des Krieges aufgriff. So schätzte der Redner die Wiedereinführung einer Wehrpflicht als unrealistisch ein, befürwortete aber gleichzeitig die Aufrüstung der Bundeswehr, die seiner Ansicht nach aktuell „nicht funktionsfähig“ sei. Seinen Besuch beschloss Schwalb mit einem Aufruf: „Ihr seid die Zukunft. Gestaltet das, was ihr für richtig haltet und haltet euren Geist offen.“